

Gemeinnützige Blätter

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1829.

IX.

29. Jan.

Hast du der Wahrheit dich geweiht,
So leb' und webe nur in ihr;
Und in die Menschheit eingereiht,
Verzeih' ihr, aber niemals dir; —
Dein Fehler an des Andern Stelle
Entschuldigt ihn, beschuldigt dich;
Und dann als ganze Fehler-Quelle
Ein einz'ger Fehler meldet sich.

Von dem „Tudományos Gyűjtemény“
und dem damit verbundenen „Koszorú“ (Re-
dacteur Hr Vörösmarty Mihál; Herausgeber
die H. H. Trattner J. M. und Károlyi István,) liegt
des 12=ten Jahrganges (1828) 12=tes Heft vor
uns, und wir fühlen uns verpflichtet, rückwei-
send auf unsere schon oftmals über diese ver-
dienstvolle patriotische und wissenschaftliche Zeit-
schrift geäußerten Urtheile, an dieselben hiemit,
zur weiteren Empfehlung und Förderung, zu er-
innern. Wir werden auf das erwähnte Heft
nochmals zurückkommen. Das vor demselben be-
findliche Bildniß des i. J. 1703 verstorbenen kön.
ung. Obersten Landesrichters, Grafen Adam
Batthyáni, gestochen von unserem wackeren Lands-
mann Lehnhardt in Pesth, ist ein ausgezeichne-
tes Werk dieses trefflichen Künstlers, und ein
schönes Denkmahl vaterländischer Kunstehre.

A hitatosság' Öráji, a' valódi Ke-
resztyénségnek, és a' házi Isteni tisztéletnek
Előmozdítására. Első rész. Budán, nyomt. a'
M. K. Univ. betüivel. 1828. XX und 580 S.
in GroßMed. Octav. — Unter jenem Titel (statt
dessen wir aber, sowohl im Original, als auch
insonderheit in der ungarischen Uebersetzung, ei-
nen bestimmteren, einfacheren, wählen würden)

erscheint hiemit das vielverbreitete, bereits in mehr als 10 Auflagen vorhandene, 8 Bände starke Erbauungsbuch „Stunden der Andacht“ getreu in's Ungarische übertragen. Da das Werk so voluminös ist, und der Pränumerationspreis, acht Gulden C. Mz. für alle 8 Bände, obgleich rücksichtlich der großen Bogenzahl und der wichtigen Bestimmung äußerst wohlfeil, doch ziemlich in's Geld lauft, so dürfen wir annehmen, daß der Hr Uebersetzer (A. B. S. unterzeichnet er sich in der Vorrede) sein Publikum, dessen Bedürfnisse und Bereitwilligkeit kennt. Demnach schließen wir uns dieser mit dem Wunsche an, daß ein so inhaltreiches, für häusliche Andachtsübungen bestimmtes Erbauungsbuch, die Empfehlungen, die es in seiner Bestimmung und Einrichtung mit sich führt, an recht vielen Menschen durch Herzen- und Sittenbesserung bewähren möge! — Der Druck, mit großen Lettern, ist für schwache Augen berechnet, und recht gut, das Papier aber könnte kernhafter seyn. — Pränumeration nehmen auf das Buch an in Pesth sämtliche Buchhandlungen, und der ev. reformirte Hr Capellan Daniel Farkas.)

Denkw. Zu Albrecht Dürer's Denkmahl in Nürnberg waren bei dem dortigen StadtMagistrat bis Nov. v. J. 11,870 Gulden eingegangen, worunter von der MalerAkademie in Prag 118 fl 4 kr; von der Frau Großfürstin Helena von Rußland 100 fl; rc.

Gesundheitspflege. Im „Allgem. Anzeiger der Deutschen“ vom 19. Nov. v. J. findet sich folgende Mittheilung. (Wir bemerken jedoch voraus: Da die Kellerseseln ein kräftiges, besonders auf die Harnwerkzeuge wirkendes Mittel sind, so wollen wir durch diese Anzeige bloß

die Aerzte auf die Heilkraft derselben bei Skrophelkrankheiten aufmerksam machen, und können keineswegs anrathen, selbe ohne vorläufigen Rath und ohne Leitung eines erfahrenen Arztes in Anwendung zu bringen.) Die Mittheilung lautet: „Meine älteste Tochter wurde bereits im zweyten Jahre von skrophulösen Zufällen und namentlich von Austreibungen der Fuß- und ArmGelenke befallen. Mehrere Aerzte und Chirurgen behandelten sie eine Reihe von Jahren ohne allen Erfolg; das Uebel nahm im Gegentheil immer mehr zu. Beide Arme und Füße waren aufgetrieben und wie von Knochenfraß angegriffen, mit tiefen Löchern bedeckt, aus welchen sogar von Zeit zu Zeit sich ganze Knochentheile ablösten. In dieser hilflosen Lage wurde mir von einem Kaufmann in Erfurt folgendes Mittel als bewährt empfohlen, welches derselbe an einigen von seinen Kindern mit dem entschiedensten Erfolg angewendet zu haben behauptete. Dreyßig Stück sogenannte Kellerseln (Asseln, *Oniscus asellus*) werden mit etwa einem halben Glase guten Wein in einem Mörser ganz zerquetscht; sodann wird die ganze Masse durch ein feines Tuch geseiht, und Morgens nüchtern, oder etwa um 10 Uhr, das Ganze getrunken. Täglich wird zu dieser Portion eine Assel mehr genommen, und damit bis auf die Zahl von Hundert gestiegen, sodann aber wird wieder zurück bis auf dreyßig gefallen, wo dann die Cur geendigt ist. Nicht ohne vorherige Anfrage bei einem Arzte schritt ich zur Anwendung dieses Mittels, sondern nur mit dessen unbedingter Genehmigung ward es angewendet, und ich hatte die Freude, während des anhaltenden Gebrauchs desselben, die schweren Wunden mei-

ner Tochter ohne alle äußerliche Hilfe von selbst zuheilen zu sehen. Das Kind nahm auch an Kräften zu und besserte sich zusehends. Im folgenden Frühjahr schienen die Wunden wieder aufbrechen zu wollen; eine Wiederholung der Cur verhinderte aber solches nicht allein, sondern bewirkte in diesem Jahre auch vollständige Wiederherstellung, so daß seit jener Zeit (d. i. in einem Zeitraum von 8 Jahren) auch nicht der geringste Rückfall oder sonstige nachtheilige Umstände eingetreten sind.“

Medic. Denkw. Berliner Blätter vom 20. d. enthalten Folgendes aus Gumbinnen (Ostpreussen): „Schon seit mehreren Monathen treibt eine epidemische Krankheit ihr Wesen in unserer Stadt; bereits Viele, und besonders Kinder, sind von ihr ergriffen, und so manches der letzteren ist eine Beute des Todes geworden. Es ist dieß ein den Pocken sehr ähnlicher Ausschlag, Varioliden genannt, vor dem weder junge noch alte Personen, weder die, welche geimpft sind, noch die, welche die natürlichen Blattern gehabt haben, sicher sind, und der in seinem Verlauf bei sorgloser Behandlung eben so gefährlich ist, als die Blattern. Wohl zwey Monathe lang beschränkte sich die Ansteckung dieser Varioliden auf den nordwestlichen, größtentheils von Armeren bewohnten Theil der Stadt, doch, aller nur möglichen von den Aerzten und der Polizey angewendeten Vorkehrungen ungeachtet, haben sie diesen nun überschritten und sich auch in beiden Hauptstraßen der Altstadt gezeigt.“

Für Katzenfreunde. Ein sehr bewährtes Mittel gegen den Grind oder die Raude der Katzen ist das täglich zweymalige Wa-

sehen der kranken Stellen mit einer Auflösung von $\frac{1}{2}$ Loth Schwefelleber in etwa 3 bis 4 Overtassen Wasser, die in zugepfropftem Glase aufbewahrt werden muß, wobei man die Vorsicht gebrauchte, daß nichts davon den Thieren in die Augen kommt, und daß man die eingeriebenen Stellen während der Cur immer am vierten oder fünften Tag mit warmem Wasser und Seife reinige. Auch erhält es die Gesundheit der Katzen ungemein, wenn sie Gelegenheit haben, täglich einen Büschel frisches Gras zu fressen

Andeutungen. Kanzelverbesserung. Bekanntlich verliert in manchen Kirchen die Stimme des Predigers sich so sehr, daß sie nur mit Mühe vom Publikum vernommen wird, wenn der Prediger auch noch so sehr seine Brust anstrengt. Dieß war auch der Fall in der Kirche zu Uttercliffe in England, wo diesem Nachtheil auf folgende Weise abgeholfen wurde: Man brachte ein concaves Brett so ausgehöhlt, als ob die Höhlung durch halbe Umdrehung eines Schenkels der Parabel um die Achse derselben gebildet worden wäre, dergestalt an dem Deckel der Kanzel an, daß die Achse sich vorwärts unter einem Winkel von ungefähr 10 bis 15 Grad gegen die Erde neigte, und der Mund des Predigers gegen den Brennpunct der Parabel zu stehen kam. Unten ist zu jeder Seite etwas weggenommen, damit man den Prediger sehen kan. Auf diese Weise wurde die Stimme um das Fünffache verstärkt. — Wider das Rauchen der Oefen und Küchen. Hr H. W. Brandes, Prof. in Leipzig, macht Folgendes bekannt: „Das Rauchen der Oefen und Küchen entsteht am häufigsten dadurch, daß ein die obere Oeffnung des Schornsteines treffender Wind

ober Luftzug sich dem Aufsteigen des Rauches widersezt. Dieses Uebel, daß der aufstoßende Wind den Rauch heruntertreibt, zu vermeiden, dient diejenige Einrichtung der Schornstein-Auffäße die Hr F. A. Bernhardt in Leipzig „beim goldenen Schiff“ (s. Nr VIII dieser Bl.) erfunden und mit auffallendem Nutzen angewendet hat. Sie besteht darin, daß durch den Wind selbst diejenigen Seitenöffnungen, welche vom Winde getroffen werden, sich schließen, und so das Eindringen des Windes gehindert wird. Da nun unter den vier Seiten des Schornsteins allemal doch eine oder zwey nicht getroffen werden, und dort dem Zuge des Rauches freyer Raum gelassen wird, so erhellt sehr deutlich, daß die Erfindung angemessen ist und ihren Zweck erreichen muß. Aber auch die Erfahrung hat dieß bestätigt. An dem neuen Wagegebäude in Leipzig befindet sich ein, an der Spitze des Daches hervorragender Schornstein, der den Rauch eines Ofens aufnimmt; in diesen ward ehemals durch den Wind der Rauch oft auf die heftigste Weise so zurückgedrängt, daß die Flamme weit in das Zimmer hineinschlug; seitdem aber Hr B. einen Aufsatz auf den Schornstein gemacht hat, ist diesem Uebel gänzlich abgeholfen. Ueber die Art, wie die Deffnungen geschlossen werden, will ich nur das bemerken, daß es nicht allein darauf ankommt, bewegliche Klappen zu haben, die dieses leisten, sondern daß man auch diese sehr leicht beweglich machen, und sorgen muß, daß sie bei längerem Gebrauch leicht beweglich bleiben, und ferner, daß sie sich sogleich wieder öffnen, wenn der Wind nicht mehr auf sie drückt. Ich finde mich nicht berechtigt, bekannt zu machen, wie Hr B. dieß bewerkstelligt, glaube aber

eine Pflicht zu erfüllen, indem ich auf diese so höchstnützliche Erfindung aufmerksam mache.“

Miscellen. Aus Prag. „Prof. Schottky alhier wird Paganini's Lebensbeschreibung herausgeben. Er ist dazu von dem Virtuosen selbst autorisirt, und hat auch die nöthigen Mittheilungen von ihm erhalten.“ — Aus Warschau, 14. Jan. „Mit Benutzung der 25-jährigen, von dem Mitglied der hiesigen königl. Gesellschaft der Wissenschaften, Hrn Magier, hieselbst angestellten Wetterbeobachtungen, ist hier eine meteorologische Charte von Warschau, mit Erklärungen in polnischer und französischer Sprache, erschienen.“ — Aus Paris. „Die kolossale Statue des in der Schlacht von Wagram (1809) umgekommenen Generals Walhubert, welche von dem Minister des Innern der Stadt Avranches (Depart. de la Manche) verehrt wurde, ist von hier dorthin abgeführt worden. Sie ist aus carrarischem Marmor, und eines der besten Werke des Hrn Cartellier, Mitgliedes des kön. Instituts. Die Statue hat 12 Fuß Höhe, und kostete gegen 60,000 Franc's.“ — Aus Florenz, 20. Dec. 1828. „Unser Großherzog hat durch ein Rescript die Austrocknung des Sees von Castiglione anbefohlen. Die Arbeiten werden sofort beginnen, und man hofft damit in 10 Jahren fertig zu werden. Dadurch wird man die völlig verpesteten Ebenen von Grosseto, welche sich von Piombino bis Orbitello erstrecken, wieder so bewohnbar und gesund machen, als sie es im Alterthum waren. Die freye Communication, welche ursprünglich zwischen dem See und dem Meere bestand, ward im Mittelalter, wo es überhaupt der Stodungen aller

Art sehr viele gab, durch einen Damm gesperrt; in dessen Folge fing der See zu stagniren an, so daß er nun seit Jahrhunderten Krankheiten und Tod verbreitete. (Das vormalß gleich= verpestete Chienathal ist durch die Austrocknung unter der Regierung des leztverstorbenen Großherzogs jezt schon in Toscana's Kornkammer verwandelt.) — Hn Luger's Leichnam (s. Nr VI dieser Blätter) ward in der Seine unter einem Kohlenschiff aufgefunden. Furcht vor einer ihn bedrohenden Geisteszerrüttung soll ihn zum Selbstmord (offenbar der größte Wahnsinn) verleitet haben. — In Paris hat es voriges Jahr (laut den meteorolog. Beobachtungen auf der dortigen Sternwarte) gefroren an 38, geschneyt an 7, gehagelt ebenfalls an 7 Tagen, und Gewitter gab es 19. Regen fiel 25" 5". — Auch im Baden'schen hat man nun (der Apotheker Rister in Eichersheim) eine Blutegelplantage angelegt. — Vom Repertorium des Theaters in Brüssel ist das Schauspiel „Masaniello“ (s. Meißner) gestrichen, und die Aufführung von „Wilhelm Tell“ ausgesetzt worden. (Denn mit Allem wissen die Menschen umzugehen, nur nicht mit der Freyheit, und mit guten Tagen.) — Der König von Preußen hat dem Pastor an der neuen evangelischen Kirche zu Luzern (Schweiz), Hrn Nidly, für ein Exemplar seiner zum Besten jener Kirche im Druck herausgegebenen Predigten 20 Friedrichsd'or (100 Thlr) überschickt.

C h a r a d e.

Zweybeinig fördert vierbeinig weiter
 Halb ihre Förderung
 Halb auf des Erdballes Wesenleiter
 Die höchste Steigerung.

Pog. Nro 8. Diebe. Beide.